



GEMEINDEBRIEF

Benediktbeuern | Bichl | Großweil | Kochel | Schlehdorf | Walchensee Nr. 86 | Dez. 2019–Febr. 2020



2 Inhalt/Editorial	12–13 Augenblicke
3 Auf ein Wort	14–15 Wir laden ein
4–6 Thema	16–17 Termine, Leben und Sterben
7 Jugendliche	18 Kinder
8–9 Aus dem Kirchenkreis	19 Adressen/Impressum
10–11 Gottesdienste	20 Brot für die Welt

Liebe Leserin, lieber Leser,

bei Redaktionsschluss zu diesem Gemeindebrief berichteten die Nachrichten über den Anschlag auf die Synagoge von Halle sowie über den Einmarsch von türkischen Truppen nach Nordsyrien. Man kommt bei diesen bedrückenden Meldungen ins Zweifeln, ob man trotz guten Glaubens vertrauensvoll in die Zukunft blicken kann. Doch Zweifel und Glaube gehören zusammen. Gedanken von Pfarrerin Elke Binder zu diesem Thema in der Rubrik „Auf ein Wort“ sollen dazu beitragen, dass wir mit Vertrauen in das neue Jahr blicken. Es ist das Beste, was wir tun können.

Als einer von hier, nämlich aus Garmisch-Partenkirchen und bestens vertraut mit Diaspora und den Bergen, übernimmt Christian Kopp (54) das Amt des Regionalbischofs von Susanne Breit-Keßler. Seine Ziele und seine Verbundenheit mit Heimat und Familie sowie seine Einstellung zu Europa erfahren Sie in einem ausführlichen Interview.

Unser Gemeindebrief enthält diesmal einen internationalen Teil: Evangelisch around the world. Kerstin Nonn berichtet von dem evangelischen Leben im kanadischen Outback an der Küste der Hudson Bay. Das Ehepaar Binder verbrachte den

Urlaub als Urlauberpfarrer in Siebenbürgen/Rumänien und gibt einen Einblick in das dortige Gemeindeleben.

Auch in unserem Gemeindeleben tut sich etwas: die Einführung unserer neuen Pfarrerin Anna Ammon, ein Ausflug nach Ingolstadt, ein ökumenisches Friedensgebet und 25 Jahre Frauenfrühstück – das finden Sie kurz berichtet unter „Augenblicke“. Besonders möchte ich auf folgende Veranstaltungen hinweisen, die Sie unter der Rubrik „Wir laden ein“ finden. „Stille Zeiten im Advent“ ist eine dreiteilige Veranstaltungsreihe im Bonhoeffer-Haus, bei der Ruhe und Meditation im Vordergrund stehen und die von Pfarrerin Elke Binder geleitet wird. Schon im neuen Jahr gibt es dann eine weitere Folge des bereits bestens etablierten und besuchten biblisch-kulinarischen Abends. Diesmal wird Pfarrer Matthias Binder in der Friedenseiche die Abenteuer von Tobit erzählen. Mehr wird nicht verraten.

Ich wünsche Ihnen eine interessierte Lektüre des Gemeindebriefs, eine ruhige und freudige Advents- und Weihnachtszeit sowie alles Gute für das Neue Jahr.

Thomas Puchner

Vertrauensvoll ins neue Jahr



In der Bibel lese ich von einem verzweifelten Vater, der zu Jesus schreit. Sein Sohn hat epileptische Anfälle – und keiner kann ihm helfen. Aber doch vielleicht Jesus!? Der sagt zu ihm: „Alle Dinge sind möglich, dem, der da glaubt.“ Da platzt es aus dem Vater heraus:

„Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“

„Ich glaube, ich will es ja glauben, deshalb bin ich doch hier. Ich will dir vertrauen. Bitte, hilf mir doch, auch wenn mein Glaube nicht so stark ist!“

Glaube und Zweifel sind nah beieinander. Die Bibel ist voller Geschichten, in denen Menschen mit ihren Zweifeln ringen, in denen ihr Vertrauen erschüttert wird, sie in Finsternis versinken und wieder ans Licht kommen. Glaube ist kein Status, Glaube ist ein Prozess.

„Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“

Das ist Bekenntnis der Stärke und Schwäche zugleich.

Ein Hoffnungsfunkle für uns Schwache, die wir nicht immer einfach so glauben können. Zweifeln ist nicht schlimm. Es gehört zum Glauben dazu. Die eigenen Zweifel einzugehen und trotzdem das Vertrauen wagen, ist das Beste, was wir tun können. Denn damit blicken wir über unser eigenes Unvermögen hinaus und öffnen uns für die Möglichkeiten Gottes.

Es grüßt Sie

Ihre Pfarrerin Elke Binder

Angespannt wartet sie auf den Arzt – und auf die Ergebnisse der erfolgten Untersuchungen. Die Ungewissheit ist schwer auszuhalten. Wie wird die Diagnose ausfallen? Viele aus ihrem Bekanntenkreis mussten sich schon schweren Diagnosen stellen – warum sollte sie ausgenommen sein?

„Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“

Genau dieser Zwiespalt spielt sich in ihr ab: „Ich glaube!“ – Ja, ich weiß mich in Gottes Hand. Ich glaube, dass Gott es gut mit mir meint, egal was im Leben kommt. Ich glaube, dass bei Gott nichts unmöglich ist. Gleichzeitig rumoren Gedanken wie: Kümmert Gott mein kleines Leben überhaupt? Warum bin ich nur so unruhig und besorgt? Wo bleibt mein Gottvertrauen? Wenn es darauf ankommt, verliere ich den Boden unter den Füßen. Dabei habe ich doch schon oft Gottes Nähe und Hilfe erlebt. Lieber Gott, bitte hilf mir doch!



Am Nordatlantik, an der Ostküste Kanadas liegt die Provinz Nova Scotia. Ich kann es nicht fassen, als wir im Sommerurlaub in der Bucht mit dem schönen Namen 'Mahone Bay' an einer evangelisch-lutherischen Gemeinde vorbeifahren: St. John: eine kanadische Schwestergemeinde – 5.600 Kilometer entfernt von hier. Die Kirche St. John gehört zu den zehn am häufigsten fotografierten Motiven Kanadas, nicht nur weil Mahone Bay durch die Romantik eines Fischerdorfes mit einem strahlenden Sonnenlicht besticht, sondern weil St. John eingeraht ist zwischen zwei weiteren Kirchen: Aufgereiht an der Durchgangsstraße stehen die drei Kirchen mit St. John in der Mitte direkt nebeneinander und sind ein Symbol für die christliche Vielfalt Kanadas.

Den christlichen Glauben
brachten europäische Einwanderer
nach Nova Scotia.

Vor der Kirche steht ein großes Schild: Willkommen in St. John! Dazu ein Hinweis, wie man zum Pfarrer der Gemeinde, Reverend Adam Snook, telefonisch oder via Email Kontakt aufnehmen kann. Am nächsten Samstag findet zudem ein Tag der offenen Tür statt. Wir gehen hin und betreten die Kirche am späten Vormittag. Unser erster Eindruck ist der maritime Charakter der Kirche. Die 15 Kirchenfenster mit ausdrucksvollen Szenen aus dem Alten und Neuen

Testament fangen sofort die Aufmerksamkeit ein.

Das Steuerrad eines Segelschiffes
ist in St. John das Symbol für den
christlichen Glauben.

Es steht im engen Bezug zum griechischen Wort für Fisch(ichthus) als Zeichen der christlichen Gemeinschaft: Freundlichkeit, Herzlichkeit und Fröhlichkeit strahlt die Kirche aus und so begegnen uns auch alle Menschen. Am Sonntag erlebe ich den Gottesdienst einer evangelisch-lutherischen Gemeinde in Kanada. Es gibt Ähnlichkeiten, aber auch Unterschiede. Das Vaterunser und Glaubensbekenntnis werden rasend schnell gesprochen, ich komme mit dem Sprechen nicht mit. Im Gottesdienst wird viel mehr gesungen. Von den meisten Liedern kenne ich die harmonischen, eingängigen Melodien. Alle singen mit ganz viel Schwung, schmettern trifft es mehr. Das Glücksgefühl, in der Gemeinschaft zu singen und sich über die Schöpfung Gottes zu freuen, breitet sich über die Reihen aus.

Die Atmosphäre während des Gottesdienstes ist insgesamt viel lockerer als bei uns. Es ist völlig normal, dass man sich vor dem Gottesdienst und auch mal zwischendurch mit seinen Nachbarn unterhält. Zu Beginn des Gottesdienstes geht Reverend Adam erst einmal zu Orgelmusik durch die Reihen und unterhält sich mit den Gottesdienstbesuchern. Es ist üblich, sich nur mit dem Vornamen anzusprechen. Meine Nachbarin ist Diane. Sie erkennt blitzschnell, dass ich fremd bin. Sie bittet mich, dass ich mich neben sie setze und ab diesem Zeitpunkt leitet sie mich sicher durch den Gottesdienst. Ich mache ihr einfach alles nach. Reverend Adam predigt darüber, wie wichtig es ist, auf andere Menschen zu achten, aktiv an einer Gemeinschaft teilzuhaben und sich

für andere Menschen einzusetzen. Jesus hatte auch nie Angst, dies zu tun. Konkret begleitet und unterstützt die Gemeinde ein Familiencamp, das in dieser Woche stattfindet und für Sommerferien von Kanadiern typisch ist. Eine Riesenmenge Kekse hat die Gemeinde für die Familien gebacken. Gleich im Anschluss an den Gottesdienst gibt es draußen vor der Kirche auch Kekse und Limonade, aber Reverend Adam betont, dass diese Kekse nicht aus der Backaktion für das Camp stammen und somit den Familien nicht fehlen werden. Alle lachen. Mit Keksen, Limonade und einer netten Unterhaltung mit Gemeindemitgliedern geht meine überaus positive Begegnung mit der evangelisch-lutherischen Gemeinde im Nordosten Kanadas zu Ende, aber ich habe fest



Den ersten Gottesdienst an diesem Sonntag haben wir um 10 Uhr in Schäßburg/Sighioara in der Klosterkirche, die zum Unesco-Weltkulturerbe gehört. Einheimische und ein paar Touristen finden sich ein. Die Gemeinde hier ist mit 700 Gemeindegliedern eine der größten deutschen Gemeinden in Siebenbürgen. Im Gottesdienst singt ein kleiner Jugendchor, und zwar hebräische Lieder, weil Israelsonntag ist. Den Jugendchor gibt es, weil die Nichten und Neffen des Kantors aus Deutschland zu Besuch sind und mitmachen. Ich predige über Jesu Wei-

vor, diese Weihnachtsausgabe des Gemeindebriefs – natürlich zusammen mit Platzl – der Gemeinde St. John zuzusenden:

Thank you so much!

Kerstin Nonn



nen angesichts der Zerstörung Jerusalems, und ich finde, das ist erst einmal eine angemessenere Reaktion als Schuldzuweisungen und Rechtfertigungen.

Wenn man ein Volk liebt, weint
man, wenn es ihm schlecht geht.

Das kann man nicht nur auf den Holocaust übertragen, sondern auch ein wenig auf die Situation in Siebenbürgen, wo ein Stück Gottesvolk durch die massenhafte Auswanderung der Siebenbürger Sachsen auf seine Weise fast verschwunden ist.

Der zweite Gottesdienst ist um 12 Uhr in Deutsch-Weißkirch/Viscri. Die Zeit ist knapp und die kürzeste Strecke führt die letzten zehn Kilometer über eine Staubbispitze. Für Absprachen mit der Organistin ist keine Zeit mehr. Das ist der Vorteil an einer festen Liturgie: sie ist innerhalb einer Landeskirche allen bekannt und so läuft alles wie vorgesehen – auch wenn die meisten

Gottesdienstbesucher deutsche Touristen waren und die Liturgie nicht kannten; das ist wieder der Nachteil einer festen Liturgie.

Das Unverhoffte geschieht immer unverhofft.

Nach dem Gottesdienst dankt mir eine Frau für die Predigt, die genau für sie gepasst hätte. Sie sei Jüdin, weil sie eine jüdische Mutter hat, sei aber, wie ihr Vater, im lutherischen Glauben aufgewachsen. Im Gespräch wird deutlich, wie schwierig das Jüdischsein im sozialistischen Rumänien war, noch viel schwieriger als das Deutsch- und das Christsein. Es wurde totgeschwiegen. Und ihre Mutter habe, weil sie ihrer Tochter Schwierigkeiten ersparen wollte, nur Weihnachten gefeiert und erst nach der Wende das Chanukkafest wieder in die Familie eingeführt.

Nach einer kurzen Besichtigung der mächtigen und bestens restaurierten Kirchenburg, die auch zum Unesco-Weltkulturerbe gehört, sind wir zum Mittagessen im Dorfcafé eingeladen. Rumänische Frauen aus dem Dorf kochen dort. Wir bekommen Estragon-suppe und sie schmeckt einfach wunderbar. Wir essen zusammen mit einer deutschen Reisegruppe – und erfahren mehr über die Projekte im Dorf. Außer dem Dorfcafé gibt es eine Socken-Initiative: die Menschen waren anfangs äußerst arm, deshalb begann man mit dem Stricken und Verkauf von Socken; später kamen Filzpantoffeln mit Ledersohle dazu. Die Frauen verdienen sich etwas dazu – und mit dem Erlös werden soziale Projekte unterstützt: zum Beispiel der Fahrdienst für Schulkinder oder die Hausaufgabenbetreuung.

Es gibt weitere Initiativen im handwerklichen Bereich: einen Schreiner, der zum Teil neu gelernt hat, wie man die histori-

schen Sachen in Stand hält, einen echten Schmied, einen Köhler. Man kann sich auch im Pferdewagen über Land fahren lassen. Ja, und natürlich: Es ist das Dorf, wo sich Prinz Charles eingekauft hat, ein großer Siebenbürgen-Fan, der hier und in anderen Orten mit einer Stiftung vor allem alte Häuser restauriert, wo Touristen dann übernachten können.

Einheimische Deutsche treffen wir an diesem Tag fast nicht, es gibt auch nicht mehr viele. 80 Gemeindeglieder sind es, wenn man die mitzählt, die eine doppelte Mitgliedschaft in Deutschland und in Siebenbürgen haben. Zählt man nur die Einheimischen, sind es wenige Handvoll. Viele davon sind mit Tourismus beschäftigt. So kümmert sich Herr G., der Mann der Organistin, um die Reisegruppe, führt sie auf den Kirchturm und erklärt die Dorfgeschichte.

Spät kommen wir fort aus Deutsch-Weißkirch- beschenkt mit vielen Eindrücken.

Wir staunen über das Engagement der einheimischen Kirchenmitglieder, die mit wenig Leuten und Mitteln noch so viele Kirchen erhalten, Gottesdienste feiern, bemerkenswerte soziale Projekte auf die Beine stellen. Im Sommer ist es lebendig, da kommen viele Ausgewanderte wieder in die alte Heimat zu Besuch – dazu viele Touristen. Aber wie wird es an Weihnachten sein, wenn die Einheimischen unter sich sind? Früher haben Kinder im Weihnachtsgottesdienst Gedichte aufgesagt – und am Ausgang ein Weihnachtspäckchen bekommen. In vielen deutschen Dorfgemeinden gibt es keine Kinder mehr – die Jungen sind alle ausgewandert. Und was in 20 Jahren sein wird, wagt keiner vorherzusagen.

Matthias Binder



Kurz notiert

Im Schuljahr 2019/20 gibt es in unserer Gemeinde aufgrund zu weniger Anmeldungen leider keinen Konfi-Kurs. Das heißt aber nicht, dass das Jugendleben in der Gemeinde stillsteht. Die Jugendgruppe „die Evvis“ trifft sich nach wie vor mittwochs abends (ab 18 Uhr) im Dietrich-Bonhoeffer-Haus zum Zusammensein, Spielen, Spaß haben und für verschiedenste Aktionen. Geplant sind unter anderem ein Jugendstand auf dem Kochler Adventsmarkt sowie eine Jugendfreizeit im Januar (siehe rechts). Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen.

Die nächsten Termine:

4.12., 18.12., 8.01., 22.01., 5.02.

Einladung zur Jugendfreizeit

Das Jugend-Team (Maxi, Feli, Lina, Mada, Lilli, Alex, Pfarrerin Anna Ammon, Pfarrer Matthias Binder) lädt herzlich zur Wochenendfreizeit in Königsdorf unter dem Motto „Escape-Hütte“ ein. Die Freizeit geht von Freitag, 17. Januar, 17.00 Uhr bis Sonntag, 19. Januar, 13.30 Uhr. Für die Fahrt werden Fahrgemeinschaften organisiert. Alle jungen Leute im Alter zwischen 12 und 16 Jahren sind herzlich eingeladen zum gemeinsamen Spielen, Spaß haben, Singen und Gottesdienstfeiern. Wenn das Wetter mitspielt, gibt es eine Fackelwanderung und Geländespiele. Bei Interesse gerne an Feli (felicia@jovel-konzept.de) oder das Evangelische Pfarramt (pfarramt.Kochel@elkb.de) wenden.

»Wir haben etwas zu sagen«

Der neue Regionalbischof Christian Kopp im Interview

Christian Kopp ist ab 1. Dezember neuer Regionalbischof im Kirchenkreis München-Oberbayern. Der 54-Jährige tritt die Nachfolge von Susanne Breit-Keßler an. Kopp ist künftig für zwölf Dekanate und 150 evangelische Gemeinden mit insgesamt etwa 500.000 Mitgliedern verantwortlich. Der Kirchenkreis erstreckt sich von Mittenwald bis Freising und von Landsberg bis Burghausen. Timo Lechner hat mit ihm gesprochen.



Foto: Timo Lechner, Sonntagsblatt

Herr Kopp, auf was freuen Sie sich bei Ihrer neuen Stelle?

Kopp: Ich möchte hören, was die Menschen im Kirchenkreis von mir erwarten, und die Bedürfnisse, die dabei auf mich zukommen, nehme ich ernst. Ich denke, unsere Kirche hat viel zu bieten. Nicht nur, was das Wirken der Hauptamtlichen angeht, sondern auch, was die vielen Ehrenamtlichen in den Gemeinden machen. Kirche ein Stück weit leuchten zu lassen, wo wir sind und wie wir sind, das ist mein Ziel.

In Oberbayern erwartet Sie eine Gegend, in der Evangelische in der Minderheit sind.

Kopp: Ich bin in Garmisch-Partenkirchen aufgewachsen, da war die Diaspora Normalzustand. Mir geht es weniger um diese Unterschiede, sondern um die einfache Frage, was wir mit unseren Ressourcen vor Ort bewegen können. Ich setze voll auf die vielen guten Menschen. Und auf den Geist Gottes.

Wie ist Ihre Beziehung zu den Bergen?

Kopp: Ich wandere gerne, gehe gerne bergauf und strenge mich auch gerne an. Das ist beim Radeln genauso, ich fahre die Hügel lieber rauf als runter. Mein Vater hatte mich immer auf die Berge mit hinauf geschleppt,

seither habe ich eine intensive Beziehung zu ihnen. Übrigens auch eine religiöse: Auf den Bergen bin ich näher dran. Bei solchen Unternehmungen schwimmt alles ein bisschen: Alle schwitzen gleich, wenn sie den Berg hinauf gehen. Ich versuche niemals Unterschiede zwischen den Menschen zu machen. Aus meiner Sicht hat die Gottesliebe Folgen. Wir brauchen im christlichen Glauben eine Übereinstimmung zwischen dem, was wir glauben und was wir leben. Meine Überzeugung ist, dass Gott alle Menschen liebt.

Als Mitglied in einem Nürnberger Bündnis für Europa sind Sie als glühender Europäer bekannt. Warum ist Ihnen dies so wichtig?

Kopp: Eine ganz generelle Sache, die man eigentlich auf die ganze Welt ausbreiten müsste: Diese Welt ist eine Welt, weil sie die Welt Gottes ist. Meine tiefe Überzeugung als Christ ist, dass Christus diese Welt versöhnen möchte. Das betrifft auch alle Menschen in ihren nationalen Orientierungen. Ich halte aber im Moment gerade die europäischen Fragen, mit Blick auf die erhitzten Diskussionen im Süd-Osten oder auch in Großbritannien für besonders dringlich. Deshalb: Alles fördern, was in die Richtung Dialog und Austausch geht. Wir haben da auch wirklich etwas zu sagen als Christen.

Warum haben Sie Theologie studiert?

Kopp: Da spielen viele Faktoren mit rein. Wichtig waren meine Großeltern, die tief gläubige Protestanten waren. Am Sonntag hatte man einfach in die Kirche zu gehen. Meine Großmutter hat immer mit uns gebetet, einen kleinen Segen für uns Kinder gesprochen, wenn wir nach einem Besuch wieder gehen mussten. Zuhause lebten wir aber keine tiefe Frömmigkeit. Es war dann die Konfirmandenzeit, als ich viele neue Leute kennen gelernt habe und plötzlich in der evangelischen Jugendarbeit miteindrin war. Das war später die Zeit, als ich mit manchen Gleichgesinnten solche Autoren wie Adorno oder Walter Benjamin gelesen habe. Wir waren nämlich über solchen kritischen Schriften gesessen und haben diskutiert. Mein Vater hätte mich gerne als Betriebswirt oder Jurist gesehen, hatte mich schon in der Sparkasse Garmisch-Partenkirchen zu einer Lehre angemeldet. Ich habe ihm dann aber irgendwann gesagt, dass ich lieber in München Theologie studieren will. Die beste Entscheidung meines Lebens. Vielleicht bis auf die, meine Frau zu heiraten.

Jetzt wissen wir, warum Sie Pfarrer geworden sind. Warum sind Sie es geblieben?

Kopp: Ich kann jeden Tag so unendlich viel Gutes mit Menschen erleben, es ist ein su-

per Beruf. Übrigens alle kirchlichen Berufe, auch Diakon/Diakonin oder Sozial- oder Religionspädagoge, das sind doch klasse Jobs, da möchte ich Mut dazu machen. Der Fachkräftemangel ist heute überall, das wird sich so schnell nicht ändern.

Was machen Ihre beiden Kinder?

Kopp: Meine Tochter ist Schulpsychologin und mein Sohn hat Jura studiert. Da hätte sich mein Vater sicher gefreut. Aber die Berufswahl meine Kinder hat vielleicht auch ein bisschen was mit meiner zu tun. Als Pfarrer und Dekan hat man viel mit juristischen Fragestellungen zu tun, die bei uns auch – anonymisiert – zuhause diskutiert wurden. Das hat meinen Sohn immer interessiert. Und im Studium habe ich beispielsweise die Vorlesungen zu Themen der Psychologie verschlungen. Der Apfel fällt also nicht so weit vom Stamm.

Wie können Sie Ihre Batterien aufladen?

Kopp: Bewegung, und zwar egal welche. Zuerst Radfahren, es geht auch beim Joggen oder Schwimmen. Ich habe viele Möglichkeiten, um abzuschalten. Dazu gehört auch, bei längeren Zugfahrten beispielsweise mal im Stillen zu beten. Ich bin im Oktober geboren, viele solcher Menschen können von Natur aus etwas lockerer lassen.

Sonntagsblatt, Evangelische Wochenzeitung für Bayern

Christlich fundierte Antworten auf Fragen des Miteinanders. Zeitgeschehen aus evangelischer Sicht.

➔ Print und digital erhältlich. 3 Ausgaben Probelesen!

Jetzt kostenlos unter Tel.: 089 12172-0



	Kochel jeweils 09.30 Uhr	B'beuern / Walchensee
01.12. 1. Advent	GD Kunterbunt (L. Gust mit Team)	
08.12. 2. Advent	AbendmahlsGD – Brot für die Welt (E. Binder)	
15.12. 3. Advent	PredigtGD (A. Ammon) mit besonderer Orgelmusik, anschl. Kirchcafé	
22.12. 4. Advent	SingGD (M. Binder)	
Dienstag, 24.12. Heiliger Abend	14.30 Uhr, Kinderchristvesper (E. Binder, M. Binder) 15.45 Uhr, Kinderchristvesper (E. Binder, M. Binder) 17.00 Uhr, Christvesper (A. Ammon)	17.00 Uhr, Benediktbeuern Christvesper, (E. Binder) 18.30 Uhr, Walchensee Christvesper, (A. Ammon)
Donnerstag, 26.12. 2. Weihnachtstag	Waldweihnacht auf der Kohllei 16.00 Uhr, Start am Rathaus (E. Binder)	
Dienstag, 31.12. Altjahresabend	17.00 AbendmahlsGD (M. Binder)	18.30 Uhr, Walchensee AbendmahlsGD, (M. Binder)
Mittwoch, 01.01. Neujahrstag	17.00 Uhr, GD zur Jahreslosung (A. Ammon), anschl. Sektempfang	
Montag, 06.01. Epiphantias	GD Kunterbunt (L. Gust mit Team) anschl. Brotzeit	
12.01. 1. So. n. Epiphantias	AbendmahlsGD (A. Ammon)	
Samstag, 18.01. 2. So. n. Epiphantias		18.30 Uhr, Benediktbeuern AbendGD „Anfangen – Neues wagen“ (Team)
Freitag, 24.01.		19.00 Uhr, Benediktbeuern Ökumenischer GD (Team)
26.01. 3. So. n. Epiphantias	PredigtGD (E. Binder)	
02.02. Letzter So.n. Epiphantias	GD Kunterbunt (L. Gust mit Team), anschl. Brotzeit	

	Kochel jeweils 09.30 Uhr	B'beuern / Walchensee
09.02. Septuagesimae	AbendmahlsGD (E. Binder)	11.15. Uhr, Walchensee PredigtGD (E. Binder)
Samstag, 15.02. Sexagesimae		18.30 Uhr, Benediktbeuern AbendGD (Team) „Mit Gott neu anfangen“
23.02. Estomihi	GD mit Reimpredigt (M. Binder) anschl. Kirchcafé	

Abkürzungen: GD = Gottesdienst; AM = Abendmahl

Gottesdienst im Seniorenheim Seehof in Kochel

Donnerstag, 23. Januar, 16.00 Uhr

Gottesdienst im Seniorenheim Lindenhof in Schlehdorf:

Donnerstag, 30. Januar und 27. Februar,
15.30 Uhr

NEU!

Gottesdienste am Samstag Abend

Im Winter wollen wir etwas Neues ausprobieren und einmal im Monat einen Abendgottesdienst im Dietrich-Bonhoeffer-Haus feiern. Wir laden ein zu einem Gottesdienst

- mit neueren geistlichen Liedern
- mit Impulsen zu einem Thema
- mit dem Angebot, eine Kerze anzuzünden, ein Gebet zu schreiben, sich Gottes Segen persönlich zusprechen zu lassen – oder einfach nur dabei zu sein und ganz bei sich zu bleiben
- mit der Einladung, hinterher noch zu verweilen und miteinander bei einer Tasse Tee ins Gespräch zu kommen.

Wann:

Samstag, 18.01., 18.30 Uhr,
„Anfangen – Neues wagen“
Samstag, 15.02., 18.30 Uhr,
„Mit Gott neu anfangen“
Samstag, 21.03., 18.30 Uhr,
„Leben beginnt neu“

Wichtig:

Der Sonntagsgottesdienst in Kochel entfällt am darauffolgenden Tag. Nach Ostern geht es dann wieder im gewohnten Gottesdienstrhythmus weiter.

Neuer Newsletter: Ab Dezember können Sie sich auf kochel-evangelisch.de für den kostenlosen Newsletter unserer Gemeinde anmelden.



Einführung und Ordination

In einem feierlichen Gottesdienst wurde am 8. September Anna Ammon in unserer Kir-

che als neue Gemeindepfarrerin eingeführt und beim anschließenden Empfang mit launigen Grußworten, kleinen Geschenken und einem reichhaltigen Buffet willkommen geheißen. Anna Ammon bedankte sich für die „große Wärme und Offenheit“, mit der sie aufgenommen wurde und freut sich auf ihren Dienst in der Kirchengemeinde. Zwei Wochen später wurde sie mit fünf anderen jungen Pfarrerinnen und Pfarrern in Unterschleißheim ordiniert. Einige Kirchenvorstände aus Kochel begleiteten sie dabei.



Fahrt nach Ingolstadt

Am 21. September machten sich zahlreiche Interessierte bei bestem Ausflugswetter auf den Weg nach Ingolstadt. Unter der Leitung von Reiner Lenz und der kompetenten Führung vor Ort durch Dr. Manfred Schuhmann wurde die Herzogstadt an der

Donau erkundet. Vieles gab es in der oberbayerischen Metropole zu entdecken, in der 1472 die erste Universität Bayerns gegründet wurde: Neben den Festungsbauten des königlichen Hofmeisters Leo von Klenze beeindruckte das Liebfrauenmünster inklusive Orgelkonzert, die barocke Asamkirche Maria de Victoria und das historische Stadtbild.

Ein Wiedersehen mit Friedemann und Heide Götzger sowie Pfarrerin Antonia Janßen und Familie sowie die Einkehr ins Gasthaus Daniel, dem ältesten Wirtshaus der Stadt, rundeten die gelungene Exkursion gesellig ab.



Ökumenisches Friedensgebet

Das Haus war voll: erfreulich viele sind dem kurzfristigen Aufruf gefolgt, um Frieden zu

beten. Pfarrer Binder und Pater Heim hatten am Abend des Reformationstages ins Bonhoeffer-Haus in Benediktbeuern eingeladen. Anlass waren sowohl der Überfall auf die Synagoge von Halle als auch der erneute Kriegsausbruch in Nordsyrien. Einzelne Teilnehmende trugen vorbereitete Klagen vor im Blick auf die Opfer von Gewalt, andere sprachen Bitten um Frieden und Gerechtigkeit aus. Viele nutzten die Gelegenheit, in der Stille eine Kerze zu entzünden; gemeinsam schloss man mit einem Gebet in Anlehnung an Franziskus von Assisi.



25 Jahre Frauenfrühstück

Am 19. November 1994 war unser erstes Treffen. Da haben wir folgenden Ablauf ausgemacht, den wir mit kleinen Variationen bis heute behalten haben: kleine Andacht, „unser Lied“ Gesangbuch 395: „Vertraut den neuen Wegen“. Frühstück am besonders schön gedeckten Tisch. Einführung ins Thema von einer von uns (Gesellschaftliches, Biblisches, Psychologisches, Künstle-

risches). Dann Gespräch. Am Schluss Vater-unsere und Segen.

Eingeladen sind alle Frauen, die (einmal im Monat) am Samstag von 9 – 11 Uhr Zeit und Lust haben, ins Dietrich-Bonhoeffer-Haus in Benediktbeuern. Die jeweils „Neuen“ fühlen sich, wie die Erfahrung zeigt, sehr schnell wohl. Keine Anmeldung nötig.

Gertrud Knauss

Herzliche Glückwünsche zum Jubiläum! Vielen Dank, liebe Frau Knauss, für die langjährige Leitung! Und viele weitere inspirierende Treffen!

wünscht Pfarrerin Elke Binder
im Namen der Kirchengemeinde

Kirchgeld 2019

Im Mai hatten wir die diesjährigen Kirchgeldbriefe verteilt. Vielen herzlichen Dank an alle, die in diesem Jahr mit dem Kirchgeld unsere Gemeindearbeit unterstützen! Bisher sind 7705,- € eingegangen.

Sie haben vergessen, das Kirchgeld zu überweisen? Kein Problem! Wir freuen uns auch über nachträgliche Zahlungen.

Konto Kirchgeld

EKK Evangelische Bank
IBAN DE 12 5206 0410 0005 0177 93
BIC GENODEF1EKK



Dachrinnen Kirche gereinigt

Tatkräftig haben Hermann Tebbe, Harald Wizemann, Walther Reimann und Thomas Puchner die Dachrinnen von Laub und Zweigen befreit. Karl Zangl, Zimmerei in Großweil, hat die Leiter dafür zur Verfügung gestellt hat! Vielen Dank an alle!

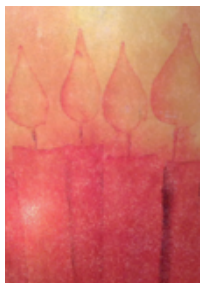
Stille Zeiten im Advent

Dienstag, 3., 10., und 17. Dezember
jeweils von 19.30 bis 20.30 Uhr
Dietrich-Bonhoeffer-Haus
mit Pfarrerin Elke Binder

Wir laden ein mit geistlichen Impulsen, Meditation, Liedern und Gebeten zur Ruhe zu

kommen und sich zu besinnen.

Die Abende können auch einzeln besucht werden.



Adventsmarkt Kochel

Sonntag, 1.12.2019, ab 11.00 Uhr
Adventsmarkt Kochel

Auch heuer gibt es einen Stand der Gemeindejugend auf dem Kochler Adventsmarkt. Dort verkaufen sie selbst Gebasteltes, um

mit den Einnahmen die Jugendfreizeit im Januar zu unterstützen. Sie freuen sich auf zahlreiche Besucher!



Adventscafé Benediktbeuern

Sonntag, 8.12.2019, 12.00–17.00 Uhr
Dietrich-Bonhoeffer-Haus

Auftanken, Aufwärmen, ins Gespräch kommen, Zusammen sein, Basteln – auch in diesem Jahr sind Sie am zweiten Adventssonntag herzlich zum Adventscafé eingeladen!

Bei Kaffee, Tee und selbstgebackenem Kuchen gibt es die Möglichkeit, eine Pause im Adventsmarkt-Trubel einzulegen und ein wenig zur Ruhe zu kommen. Ein Team Ehrenamtlicher erwartet Sie im Gemeindehaus und freut sich auf Ihr Kommen!

Waldweihnacht für Jung und Alt



26. Dezember
2019, 16.00 Uhr
Startpunkt:
Rathaus in Kochel

Wir machen uns gemeinsam auf die Suche nach dem

Christkind. Am 2. Weihnachtsfeiertag starten wir um 16 Uhr am Rathaus in Kochel. Wir gehen von dort mit Fackeln auf die Kohllei. Unterwegs und oben gibt es Lieder, Gebete und Geschichten. Zum Abschluss teilen wir mitgebrachte Plätzchen, Tee, Punsch oder Glühwein.

Friedenslicht von Bethlehem und ökumenisches Adventsfenster

Freitag, 20. Dezember 2019, 18.15 Uhr,
Evangelisches Pfarrhaus Kochel,
Mittenwalder Str. 12



Das Friedenslicht von Betlehem, das als Botschafter des Friedens durch die Länder reist und die Geburt Jesu verkündet, soll beim Pfarrhaus an mög-

lichst viele Menschen weitergegeben werden. Bitte bringen Sie selbst ein Gefäß mit Kerze mit. Wir gestalten das Kochler „Adventsfenster“ am 20. Dezember ökumenisch und beginnen am Pfarrhaus.

Dann gehen wir mit dem Licht zur evangelischen Kirche hinauf. Dort findet eine ökumenische Andacht statt. Wir freuen uns auf Ihr Kommen! Das Friedenslicht kann man bis Weihnachten auch in den Kirchen und im Dietrich-Bonhoeffer-Haus abholen.

Gebetswoche für die Einheit der Christen

Freitag, 24.01.2020, 19.00 Uhr
Dietrich-Bonhoeffer-Haus

Sie waren uns gegenüber ungewöhnlich freundlich (Apg 28,2) – Unter dieses Motto wird die diesjährige ökumenische Gebetswoche für die Einheit der Christen gestellt, deren Texte im Jahr 2020 aus Malta kommen. Das Motto bezieht sich auf die Apostelgeschichte, die schildert, wie der Apostel

Paulus und seine Mitreisenden Schiffbruch auf Malta erleiden und von der einheimischen Bevölkerung gastfreundlich aufgenommen und versorgt werden. Auch in unserer Zeit, im Kontext von Flucht und Migration, hat das Thema „Gastfreundlichkeit“ nichts an Aktualität eingebüßt. Pfarrerin Elke Binder und Pfarrer Heiner Heim laden alle Christen jeder Konfession herzlich zum Abschlussgottesdienst ein!

„Tobit“

Donnerstag, 16. Januar, 18.30 Uhr
Friedenseiche, Benediktbeuern



Kennen Sie die Abenteuer von Tobit, seinem Sohn Tobias, von Azarja und von Sara? Sie spielen am Tigris und werden im

biblisch-apokryphen Buch „Tobit“ erzählt. Pfarrer Matthias Binder und Wirt Stefan ReBl laden ein, die Geschichte im Wechsel mit einer vierteiligen Speisefolge zu hören.

Anmeldung erbeten bis 13. Januar im Pfarramt (08851-5396) oder im Restaurant (08857-8205).

DEZEMBER

Sonntag, 01.12.,
Adventsmarkt in Kochel
 (siehe „Wir laden ein“ Seite 14)

Dienstag, 03.12., 19.30–20.30 Uhr
 Dietrich-Bonhoeffer-Haus
Stille Zeiten im Advent
 (siehe „Wir laden ein“ Seite 14)

Sonntag, 08.12., 12.00–17.00 Uhr
 Dietrich-Bonhoeffer-Haus
Adventscafé
 (siehe „Wir laden ein“ Seite 14)

Dienstag, 10.12., 19.30–20.30 Uhr
 Dietrich-Bonhoeffer-Haus
Stille Zeiten im Advent

Mittwoch, 11.12., 14.30 Uhr
 Dietrich-Bonhoeffer-Haus
Seniorennachmittag

Donnerstag, 12.12., 12.00 Uhr
 Dietrich-Bonhoeffer-Haus
Mittagstisch im Bonhoeffer-Haus

Samstag, 14.12., 09.00 Uhr
 Dietrich-Bonhoeffer-Haus
Frauenfrühstück

Dienstag, 17.12., 19.30–20.30 Uhr
 Dietrich-Bonhoeffer-Haus
Stille Zeiten im Advent

Freitag, 20.12., 18.15 Uhr
 Pfarrhaus Kochel
**Ökumenisches Adventsfenster
 mit der katholischen Pfarrgemeinde
 Kochel**
 (siehe „Wir laden ein“ Seite 15)

Donnerstag, 26.12., 16.00 Uhr
 Treffpunkt Rathaus Kochel
Waldweihnacht
 Gemeinsamer Zug auf die Kohllei-
 te (siehe „Wir laden ein“ Seite 14)

JANUAR

Mittwoch, 08.01., 14.30 Uhr
 Dietrich-Bonhoeffer-Haus
Seniorennachmittag

Donnerstag, 09.01., 12.00 Uhr
 Dietrich-Bonhoeffer-Haus
Mittagstisch im Bonhoeffer-Haus

Samstag, 11.01., 09.00 Uhr
 Dietrich-Bonhoeffer-Haus
Frauenfrühstück

Donnerstag, 16.01., 19.30 Uhr
 Restaurant Friedenseiche Benediktbeuern
**Biblisch-kulinarischer-Abend
 Mit Tobit**
 (siehe „Wir laden ein“ Seite 15)

Freitag, 17.01., 17.00 Uhr bis
 Sonntag, 19.01., 13.30 Uhr.
 Königsdorf
Jugendfreizeit
 (siehe „Jugend“ Seite 7)

Freitag, 24.01., 19 Uhr
 Dietrich-Bonhoeffer-Haus
**Ökumenischer Gottesdienst
 Gebetswoche zur Einheit der Christen**
 (siehe „Wir laden ein“ Seite 15)

Montag, 27.01., 19.30 Uhr
 Gemeinderaum Kirche Kochel
Kirchenvorstandssitzung

FEBRUAR

Samstag, 08.02., 09.00 Uhr
 Dietrich-Bonhoeffer-Haus
Frauenfrühstück

Mittwoch, 12.02., 14.30 Uhr
 Dietrich-Bonhoeffer-Haus
Seniorennachmittag

Donnerstag, 13.02., 12.00 Uhr
 Dietrich-Bonhoeffer-Haus
Mittagstisch im Bonhoeffer-Haus

Unregelmäßig treffen sich die **Ökumenische
 Arbeitsgruppe, der Besuchsdienstkreis
 und das Redaktionsteam** des Gemeinde-
 briefes. Nähere Informationen erhalten Sie
 im Pfarramt.

Bei Rückfragen zum Frauenfrühstück, zum
 Mittagstisch (Anmeldung erbeten) und zum
 Seniorennachmittag bitten wir Sie, sich an
 die dafür verantwortlichen Mitarbeiter zu
 wenden:

Frauenfrühstück
 Gertrud Knauss, Tel (08851) 5375

Mittagstisch
 Jürgen König, Tel (08857) 899 2755

Seniorennachmittag
 Brigitte Schermukschnis,
 Tel (08857) 7019660



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Sternplätzchen
Du brauchst: 300g Mehl, 80g Butterschmalz, 100g Butter, 100g Zucker, 100g geriebene Mandeln, eine Prise Zimt, eine Prise Nelkenpulver, 1 Ei und eine Stern-Ausstecherform.
So geht's: Verknete alle Zutaten mit kalten Händen zu einem geschmeidigen Teig. Leg den Teig in Folie gewickelt 1 Stunde in den Kühlschrank. Roll den Teig auf einer bemehlten Fläche einen halben Zentimeter dick aus. Stich die Sterne aus und lege sie auf ein gefettetes Backblech. Backe die Sterne bei 180 Grad etwa 10 Minuten.






Der Stern von Bethlehem
 Ein großer heller Stern hat den Hirten in der Heiligen Nacht den Weg zum Jesuskind gezeigt. Sie wussten: Ein Wunder ist geschehen! Diesen Stern haben auch die Drei Weisen aus dem Morgenland am Himmel entdeckt – und sich auf den Weg gemacht. Heutige Sternforscher haben noch keine eindeutige wissenschaftliche Erklärung für den wunderbaren Stern vor mehr als 2000 Jahren gefunden.







Wohin wollen die verkleideten Weihnachtsmänner? Ordne die Buchstaben, und du erfährst es.

Mehr von Benjamin ...
 der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.halle-benjamin.de
 Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
 Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@halle-benjamin.de



Adressen

Evang.-Luth. Pfarramt Kochel
 Mittenwalder Straße 12
 82431 Kochel am See
 Tel. (08851) 53 96, Fax (08851) 50 95
pfarramt.kochel@elkb.de
www.kochel-evangelisch.de

Elke Binder, Pfarrerin
 Tel. (08851) 53 96
 Mobil 0151 546 19026
pfarramt.kochel@elkb.de

Anna Ammon, Pfarrerin
 Tel. (08851) 241 99 29
 Mobil 01520 282 7009
pfarramt.kochel@elkb.de

Irene Kiefersauer, Pfarramtssekretärin
 Bürozeiten: Mo., Mi. und Do.
 jeweils 09.00–12.00 Uhr

Kirchenvorstand
 Liesel Gust, Vertrauensfrau
 Tel. (08851) 92 38 52

Evangelische Kirche Kochel
 An der Leiten 2
 82431 Kochel
 Brigitte Schermukschnis, Mesnerin
 Dietrich-Bonhoeffer-Weg 1
 83671 Benediktbeuern
 Tel. (08857) 701 96 60

Evangelische Kirche Walchensee
 Ringstraße 23
 82432 Walchensee

Dietrich Bonhoeffer-Haus Benediktbeuern
 Dietrich-Bonhoeffer Weg 1
 83671 Benediktbeuern
 Walther Reimann, Hausmeister
 Tel. (08857) 701 96 60

Konto allgemein
 VR-Bank Werdenfels eG
 IBAN DE 51 7039 0000 0003 7248 16
 BIC GENODEF1GAP

Konto Kirchgeld
 EKK Evangelische Bank
 IBAN DE 12 5206 0410 0005 0177 93
 BIC GENODEF1EK1

Diakonie Oberland
 Diakonisches Werk der Dekanatsbezirke Weilheim und Bad Tölz
 Sozialberatung, Migration, Ehe-, Paar- und Lebensberatung, Erziehungsberatung, Mediation
 Am Öferl 8
 82362 Weilheim
 Tel. (08821) 92 91 70
kontakt@diakonie-oberland.de
www.diakonie-oberland.de



Schnell alle Infos im Überblick auf Ihrem Smartphone

Impressum

Der Gemeindebrief erscheint viermal jährlich in einer Auflage von je 1.400 Exemplaren
Gemeindebrief
 der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Kochel
Herausgeber
 Evang.-Luth. Kirchengemeinde Kochel
 Mittenwalder Straße 12, 82431 Kochel am See
 V.i.S.d.P.: Elke Binder
Redaktion
 Elke Binder, Liesel Gust, Dr. Kerstin Nonn, Thomas Puchner
Layout und Produktion
 Christiane Niederreiter, www.grafikglück.de
Fotos
 Gemeindebriefmagazin und privat

„Die Trägheit des Herzens aufrütteln“

60 Jahre Brot für die Welt



Am Abend des 12. Dezember 1959 in der Berliner Deutschlandhalle: Helmut Gollwitzer ist Theologieprofessor an der Freien Universität. Seine Worte schreiben Geschichte: „Was heute Abend an uns geschehen soll, ausgehend vom heutigen Abend, in der ganzen Aktion Brot für die Welt, die bis ins letzte Haus der letzten Gemeinde dringen soll, – ist eine Aufrüttelung, ein Herausgerütteltwerden aus der Trägheit des Herzens, aus jener Trägheit, mit der wir genießen, was wir haben, ohne zu fragen, wie es um uns her aussieht.“ Die erste Spendenaktion Brot für die Welt wird ausgerufen. In 60 Jahren kann unzähligen Menschen geholfen werden, ihr

Leben aus eigener Kraft zu verbessern. Heute ist Brot für die Welt eine bekannte und große Organisation – sie arbeitet mit über tausend Partnerorganisationen in 97 Ländern zusammen. Brot für die Welt wird zum Leben erweckt durch die Verbundenheit mit den Kirchengemeinden.

Danke, dass Sie sich Jahr für Jahr „herausrütteln“ lassen!

Helfen Sie helfen.

VRBank Werdenfels eG

IBAN: DE51 7039 0000 0003 7248 16